

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **137 (2011)**

Heft 9: **Holz gestrickt**

PDF erstellt am: **06.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SPORTZENTRUM, NEUFELD BERN



01 Zur Weiterbearbeitung: «connected»
(Visualisierung: Raumgleiter, Zürich)

Mit einer Alternative zu üblichen Campuskonzepten gewinnt das Team um Mischa Badertscher und Pirmin Jung den Wettbewerb für das Zentrum Sport und Sportwissenschaften.

(af) Der Ausbau der Berner Uni-Sportanlage soll das Institut für Sportwissenschaft, die Sportausbildung der Pädagogischen Hochschule und den Universitätssport vereinen. Hierzu schrieb das Amt für Grundstücke und Gebäude des Kantons Bern einen offenen Projektwettbewerb für Teams aus ArchitektInnen und BauingenieurInnen aus. Abgege-

ben wurden insgesamt 21 Projekte. Das erstplatzierte Projekt «connected» schafft durch eine enge Verknüpfung von Alt- und Neubau ein urbanes Ensemble. Das Untergeschoss ist als zusammenhängende Fläche zwischen Alt und Neu organisiert. Oberirdisch zeichnet sich der Zubau durch zwei freistehende Kuben ab und fasst orientierungs- und kommunikationsfreundliche Gassen. Holztragwerke prägen das Bild der Neubauten: Die Dreifachsporthalle wird mit Zweifeldträgern aus Holz überspannt, und massive Vollwandträger leiten die Kräfte in die Holzstützen. Beim Institutsbau tragen Brettschichtholz-Stützen Hohlkasten-Deckenelemente. Allerdings soll der hohe Glasanteil der Fassaden für eine Minergie-Eco-P-Zertifizierung in der Weiterbearbeitung verringert werden.

PREISE

1. Preis (70 000 Fr.): «connected», Mischa Badertscher Architekten, Zürich; Pirmin Jung Ingenieure für Holzbau, Rain; Edelmann Energie, Zürich; 3-Plan Haustechnik, Winterthur; ATP Ingenieure, Zürich

2. Preis (50 000 Fr.): «Bingo», Bauzeit Architekten, Biel; Tschopp Ingenieure, Bern
3. Preis (35 000 Fr.): «Mikado», Fruehauf Henry & Viladoms, Lausanne; Muttoni & Fernández Ingénieurs Conseils, Ecublens
4. Preis (30 000 Fr.): «Oak», Spreng + Partner Architekten, Bern; arb Architekten, Bern; Theiler Ingenieure, Thun; Weber + Brännimann, Bern; Gruenberg + Partner, Zürich; Zeugin Bauberatungen, Münsingen; Hector Egger Holzbau, Langenthal; Sutter + Weidner, Biel; Lüscher, Gastro Planungen, Oftringen; BDS Security Design, Bern; Intep Integrale Planung, Zürich; Pixelschmiede, Ittigen
5. Preis (15 000 Fr.): «Plattform», Graser Architekten, Zürich; AG für Holzbauplanung, Rothenthurm; Aardeplan, Baar

JURY

Fachpreisgericht: Giorgio Macchi (Vorsitz), Stefan Camenzind, Zita Cotti, Hermann Kaufmann, Martin Strupler, Maria Zurbuchen-Henz, Hugo Fuhrer (bis 15.8.10); Javier Roberto Pongiluppi (ab 16.8.10), Marcel Herzog (Ersatz)
Sachpreisgericht: Achim Conzelmann, Susanna Krähenbühl, Jakob Locher, Martin Schäfer, Bernhard von Erlach, Kilian Bühlmann (Ersatz)
Wettbewerbsbegleitung: Lohner + Partner, Thun

BAUFELD 2, BERN BRÜNNEN



01 Zur Weiterbearbeitung: «à discrétion»
(Visualisierung: Nord Architekten)

Nord Architekten aus Basel gewinnen mit dem expressiven Wohnbauprojekt «à discrétion» den Wettbewerb auf dem Baufeld 2 im Norden der Berner Stadterweiterung Brünnen.

(af) Das Siegerprojekt «à discrétion» war in der Vorprüfung das teuerste Projekt, Lärmschutzmassnahmen sind nicht erkennbar, und es benötigt eine Ausnahme bei der Gestaltungsbaulinie. Dennoch konnte es sich bei der Jurierung gegen 37 weitere Beiträge

im Projektwettbewerb nach SIA-Ordnung 142 durchsetzen, den die Baugenossenschaft Brünnen-Eichholz ausgeschrieben hatte. Die Faszination, die der Entwurf ausstrahlt, führte zu einem Mehrheitsentscheid für das Projekt, das eine Sonderstellung am Quartiersplatz einnehmen wird. Die Stockwerke des ausladenden, viergeschossigen Baus sind wie eine Kreuzbeige gestapelt. Die einzelnen Wohnriegel nehmen bis zu acht Wohnungen auf, sodass mit vier Treppenhäusern, die zugleich als Mammutstützen den gesamten Bau tragen, insgesamt 63 Wohnungen effizient erschlossen werden. In den offenen Zwischenräumen und den auskragenden Enden sind jeweils grosszügige Freisitze angeordnet. Die grosse Gebäudeabwicklung produziert einen deutlichen architektonischen Mehrwert. Gleichzeitig schwächt sie die energetisch wünschenswerte Kompaktheit und führt zu hohen Erstellungskosten, die in der Weiterbearbeitung durch die Verringerung des Glasanteils gesenkt werden sollen. Trotz hohen

Baukosten lässt die grosse vermietbare Fläche eine akzeptable Rendite erwarten.

PREISE

1. Rang / 1. Preis (37 000 Fr.): «à discrétion», Nord Architekten, Basel; Bryum Landschaftsarchitekten, Basel; ZPF Ingenieure, Basel; b+p Baurealisation, Zürich
2. Rang / 2. Preis (32 000 Fr.): «Lepidoptera», Gschwind Architekten, Basel
3. Rang / 3. Preis (24 000 Fr.): «Stromboli», Ramser Schmid Architekten, Zürich
4. Rang / 4. Preis (20 000 Fr.): «Verlan», Schenker / Salvi / Weber Architekten, Bern / Wien
5. Rang / 5. Preis (12 000 Fr.): «Dupond & Dupont», Julia Buschbeck Architektin, Zürich

JURY

Sachpreisgericht: Thomas Balmer, Präsident Baugenossenschaft Brünnen-Eichholz, (Vorsitz); Ulrich Zingg, VR Baugenossenschaft Brünnen-Eichholz; Hans Imesch, VR Baugenossenschaft Brünnen-Eichholz (Ersatz)
Fachpreisgericht: Luca Selva, Architekt, Basel; Jakob Steib, Architekt, Zürich; Christoph Rossetti, Raumplaner, Stadtplanungsamt Bern; Evelyn Lang Jakob, Architektin, Bern (Ersatz)

WERKHOF KÜSSNACHT



01 Siegerprojekt «Materia»: kompakt und pragmatisch organisiert (Foto: Suter Architekten)

Das Team aus Suter Architekten, Pirmin Jung und Geozug gewinnt den Wettbewerb für den Werkhofneubau in Küssnacht am Rigi.

(af) Der Bezirk Küssnacht, vertreten durch das Ressort Infrastruktur, veranstaltete einen offenen, anonymen Projektwettbewerb für den Werkhofneubau mit Oekihof, Busdepot, Gebäude für die Wasserversorgung und einem Raum für den Kulturgüterschutz. Aus

27 eingereichten Projektvorschlägen nahm die Jury fünf Beiträge in die engere Wahl. An zwei Tagen war zudem die Bevölkerung eingeladen, die Arbeit der Jury zu verfolgen.

Das Projekt «Materia» zeigte die beste Lösung, um die vielfältigen Verkehrs- und Bewegungsströme der komplexen Werkhofanlage kreuzungsfrei zu organisieren. Gleichzeitig gliederten die Planer die Anlage gut in die Umgebung ein, die Kuben sind an der Richtung des benachbarten Friedhofs ausgerichtet, sodass die lärmintensiven Bereiche vom Friedhof abgewandt sind.

Das Busdepot ist autonom organisiert und setzt sich mit einer Metallfassade auch gestalterisch von der hölzernen Fassaden- und Tragwerkskonstruktion des Werkhofs ab.

Das Projekt wird aufgrund der Kompaktheit, der Materialwahl und der Wegführung als sehr wirtschaftlich eingeordnet: Die zu erwartenden Kosten für die Erstellung, den Betrieb und den Unterhalt liegen bei den günstigsten im Wettbewerbsvergleich.

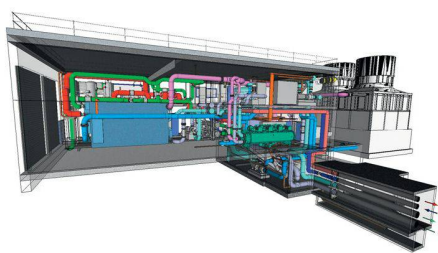
PREISE

1. Rang / 1. Preis (40 000 Fr.): «Materia», Suter Architekten, Küssnacht am Rigi; Pirmin Jung Ingenieure für Holzbau, Rain; Verkehrsingenieur Geozug Ingenieure, Baar
2. Rang, 2. Preis (30 000 Fr.): «vis à vis», Annen Architektur, Küssnacht am Rigi; bsp Ingenieure, Küssnacht am Rigi
3. Rang, 3. Preis (20 000 Fr.): «rübis & stübis», Cyrill Lehmann Architekt, Bern
4. Rang, Ankauf (12 500 Fr.): «wweerrkk», BSS Architekten, Schwyz
5. Rang, Ankauf (12 500 Fr.): «Hoffigur», Francesco Pelizza Architekt, Zürich

JURY

Sachpreisgericht: Stefan Kaiser, Bezirksammann, Küssnacht (Vorsitz); Hansheini Fischli, Säckelmeister, Bezirk Küssnacht
 Fachpreisgericht: Hans Zogg, Ingenieur, Küssnacht; Martin Christen, Bauunternehmer, Küssnacht; Bruno Achermann, Architekt, Altdorf; Ruedi Zai, Architekt, Zug

WATT D'OR 2011



01 Stücki-IWB-Powerbox: grösste Schweizer Absorptions-Kältemaschine (Bild: Eicher+Pauli AG)

Sechs verschiedene Energieinnovationen erhielten den Watt d'Or 2011.

(af/pd) Für die fünfte Ausgabe des Schweizer Energiepreises Watt d'Or wurden 75 Bewerbungen beim Bundesamt für Energie (BFE) eingereicht. Die Auszeichnung ist nicht dotiert – innovative Projekte sollen bekannt gemacht werden, um Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit für neue Energietechnologien zu interessieren. In der Endrunde wählte die Jury aus 23 Projekten fünf Siegerprojekte. Die Genfer Stadtwerke und die Gemeinde

Vernier wurden in der Kategorie «Gesellschaft» für ihr Programm «Libellules – une nouvelle lumière» ausgezeichnet, das die Bewohnerinnen und Bewohner einer Wohnsiedlung zum bewussten und sparsamen Umgang mit Energie anregt.

In der Kategorie «Energietechnologien» geht der Preis nach Hinwil. Dort nutzen zwei junge Gemüseproduzenten den 45 °C warmen Abdampf der nahen KVA zur Beheizung ihres Gewächshauses und sparen damit rund 1 Mio. Liter Heizöl. Gleichzeitig reduziert die KVA ihren Stromverbrauch, da die Kühlung der Abluft entfällt.

Mit möglichst reduzierten Eingriffen in die renaturierte Suhre produziert das erste schweizerische Wasserwirbelkraftwerk in Schöffland AG seinen Strom und erhält dafür die Auszeichnung in der Kategorie «Erneuerbare Energien». Bei einer Höhendifferenz von 1.4 m erzeugt das Kleinwasserkraftwerk 80 000–130 000 kWh.

Das Paul Scherrer Institut und Belenos Clean Power erhalten den Watt d'Or für die For-

schung an marktfähigen Brennstoffzellen für PW im Bereich «Energieeffiziente Mobilität». In der Kategorie «Gebäude» wurde die «Stücki IWB Powerbox» ausgezeichnet: Die grösste Absorptions-Kältemaschine der Schweiz deckt aus 170 °C heisser Industrieabwärme den gesamten Energiebedarf (19 Mio. kWh) des Basler Einkaufszentrums «Stücki».

Zusätzlich vergab die Jury einen Spezialpreis an das wohlbekannte Solarflugzeugprojekt «Solar Impulse» von Bertrand Piccard und André Borschberg.

JURY

Daniel Brélaz, Stadtpräsident Lausanne; Pascale Bruderer, Nationalrätin; Fredy Brunner, Stadtrat St. Gallen; Achille Casanova, Ombudsstelle DRS; Yves Christen, alt Nationalrat; Jacqueline de Quattro, Regierungsrätin Kanton Waadt; Andrea Deplazes, ETH Zürich; Patrick Hofstetter, WWF Schweiz; Robert Keller, alt Nationalrat; Hans E. Schweickardt, EOS; Chiara Simoneschi-Cortesi, Nationalrätin; Walter Steinmann, Direktor BFE; Max Nötzli, auto-schweiz; Alexander Wokaun, PSI